

Sie hatte der Mutter gesagt, sie wolle doch wenigstens hören, wie die andere das Konzert spiele. Mutter hatte sie zum Bahnhof gebracht; da bist du kaum da und da fährst du schon wieder, hatte Mutter gesagt. Sie standen auf dem Bahnsteig herum und es roch nach Würstchen mit Senf und nach Kohlenqualm, aus den offenen Fenstern der Bahnhofsgaststätte kam brüchiger Gesang, irgendwer wollte seiner Adelheid einen Zwerg schenken. Da traf schon der Zug ein, und in einem Abteil fand sie einer älteren, modern gekleideten Frau gegenüber Platz, die mochte Dozentin sein oder Lehrerin. Sie war mit zwei dicken Büchern beschäftigt. In dem einen unterstrich sie immerzu etwas, aus dem anderen schrieb sie Worte oder ganze Sätze ab, sorgfältig, auf Papiere, die sie vorher unter Zuhilfenahme eines Lineals mit einem breiten Rand versah, auf den sie später, wenn sie das Geschriebene überlas, stenografische Bemerkungen setzte oder große, rote Fragezeichen oder bloß ein rotes Kreuz.

Sie blätterte in den Illustrierten, die ihr Mutter am Fiosk auf dem Bahnsteig gekauft hatte und stellte sich vor, was Britta sagen würde, wenn sie ihr den Auftritt mit Grozimanski erzählte. "Natürlich darfst du dir das nicht gefallen lassen," würde Britta sagen.

"Wozu haben wir denn unsere FDJ-Leitung?" würde sie fragen, und sicher würde sie sagen: "Ich bringe die Geschichte in der Parteigruppe der Studenten zur Sprache." Vielleicht würde sie sagen: "Das ist ja purer Absolutismus, Mäzenentum ist das wie im finstersten Mittelalter, was sich dieser Grozimanski herausnimmt!"

Und sie hörte schon, wie ihr Britta den Vorwurf nicht ersparen würde: "Warum bist du nicht gleich zu mir, zu uns gekommen? Ich dachte, du hast mehr Vertrauen zum Kollektiv." Und Felicitas würde ihr Recht geben müssen.

Vielleicht, dachte sie plötzlich, als der Zug auf eine Stadt zufuhr, an deren Rand vier mächtige steinerne Türme aus dem Wasser des Flusses stiegen, vielleicht sollte ich so viel Mut aufbringen und mit ihr über meinen Streit mit Kurt reden. Vielleicht, hoffte sie ein wenig, treffe ich ihn zufällig in der Stadt. Ob wir aneinander vorbeigehen werden? Wie Fremde anein-